

Seit dem 19. August 2020 befinde ich mich an der Manus Dei Secondary School in Kibwigwa. Es ist vom Schultyp eine Private Schule und liegt in der Umgebung Manyovu. Dieses Areal wiederum ist ein Gebiet in Tanzania (Ostafrika). Sofort nachdem ich beim Flughafen in Kigoma ankam wurde ich von Castory (Fahrer und Arbeiter hier an der Schule) mit einem Auto abgeholt. Auf dem Weg zur Schule kamen wir relativ rasch ins Gespräch, außerdem verstanden wir uns auf Anhieb gut. Zur Verständigung bedienten wir uns der Sprache Englisch und da es vieles zu besprechen gab, verging die Zeit wie im Flug. Anfangs sah die Straße noch ähnlich wie in Österreich aus, sie war asphaltiert und gut befahrbar. Je weiter wir uns jedoch von der Stadt entfernten und uns der Schule näherten, umso mehr nahm die Qualität und Struktur der Straße ab. Was zuvor noch Asphalt war, verwandelte sich mehr und mehr in einen befahrbaren Feldweg. Wir folgten diesen bis wir schlussendlich bei der Schule ankamen. Das Personal hier an der Schule ist wirklich überaus zuvorkommend und freundlich. Ich fühlte mich von Anfang an Willkommen und sie nehmen mich und meine Hilfe als Volontär hier, mit offenen Armen an. In einem Gebäude gleich nebenan der Schule befinden sich die Wohn- und Schlafräume der Mitarbeiter. Obwohl es einiges zu tun gibt so habe ich doch die Freiheit meinen Arbeitstag und die Wochen hier frei zu gestalten. Das schätze ich sehr und von Tag zu Tag lerne ich mehr von den Menschen und dem Land indem ich für einige Zeit lebe. Sowohl das Essen/Lebensmittel als auch das Wohnhaus/Schlafplatz (=Kost und Regie) wird mir von der Schule zur Verfügung gestellt. Was das Essen betrifft so kochen sie wirklich sehr gut hier und für Abwechslung ist auch gesorgt. Sogar für mich als bewusster Veganer ist bestens gesorgt und die Bemühungen vom Küchenteam sind klar spürbar. Einzig die persönliche Versicherung, Lebensmittel, bzw. anderwärtige Dinge die ich zum Leben benötige zahle ich von meinem eigenen Geld. Als Volontär war mir dies von Anfang an bewusst. Ich nutze diese Zeit hier in Ostafrika ohnehin um meinen Horizont zu erweitern, Erfahrung zu sammeln und ganzheitlich zu wachsen/reifen. Was Afrika betrifft so bereue ich es nicht mich entschieden zu haben hier meine Zeit als Volontär zu verbringen. Obwohl die Kontinente Afrika und Europa nahe beieinanderliegen so könnten sie doch verschiedener nicht sein. Jeder neue Tag ist ein Abenteuer für sich und ich bin dankbar für alles was ich hier lernen, erfahren und entdecken darf. Die Lehrer, Angestellten und meisten Arbeiter hier sprechen Englisch und auch meine Englischkenntnisse verbessern sich tagtäglich. Nachdem ich durch die ganze Schule und das dazugehörige Land bzw. Gebäude geführt wurde, bekam ich meine Arbeit hier zugeteilt. Diese besteht nicht nur aus der körperlichen Arbeit im Freien sondern auch einige Büroarbeit fällt für mich an. Ferdinand der leitende Arbeitgeber hier an der Schule und zugleich aktiver Pfarrer von Mulela (Gebiet/Dorf Buhigwe) weist mich in einige Projekte und Pläne/Ideen ein, die für die nahe Zukunft geplant sind. Das erste Projekt für mich ist die Gestaltung, Bepflanzung und Pflege eines Gemüsegartens (Karotten). Darüber hinaus sind folgende Projekte von essentieller Bedeutung. Die Planung und Errichtung von jeweils einem Administration-Block, einer Bibliothek und einem Computerraum. Für den Sportplatz ist eine Vergrößerung und Verschönerung (Unebenheiten ausbessern/ebnen) vorgesehen. Gleich neben dem Sportplatz (=Fußballplatz) ist ein Parkplatz und eine Straße für die Angestellten geplant. Darüber hinaus werden für den Sportunterricht einige Fußbälle und Volleybälle benötigt. Der Verein Azubi Kibwigwa hat die Schule im Jahre 2015 gegründet und ins Leben gerufen. Da dieser jedoch gemeinnützig und freiwillig fungiert ist er nicht imstande die ganzen Kosten der Bauprojekte, Instandhaltung und Betreuung der Schule alleine zu übernehmen. Weswegen für die eben genannten Projekte Sponsoren, Geldgeber und Unterstützer (Fundraising) gesucht werden. Die Arbeiten selbst kann die Schule bewerkstelligen, sie braucht dafür jedoch Architekten, Bauplaner bzw. Ingenieure welche die Vorarbeiten und den Ablauf während der Projekte klar definieren und einteilen. Das Geld welches wir von Firmen im Ausland bekommen wird einzig und allein für die Schule und deren Projekte verwendet. Philipp Preuner ist der leitende

Obmann des Vereins und es gibt auch ein entsprechendes Spendenkonto für genau diesen Zweck. Was ich noch nicht erwähnt habe, auch zahlreiche Nutztiere sind am Schulgelände untergebracht. Neben Hühner, Schweine und Kühe gibt es auch zwei Katzen, welche fleißig die Mäuse fangen. Außerdem einige Hasen, Truthühner und Perlhühner. Die wertvollen Produkte die sie liefern: Eier und Milch werden liebevoll gesammelt bzw. gemolken.

Da hier an der Schule ohnehin nur mit Wasser gekocht wird, werden die tierischen Produkte verkauft. Der Erlös dient der Schule für den Ankauf von anderwärtigen Lebensmitteln, Waren und Handelsgütern. Da wären u.a. zum einen „Pumba“ und zum anderen „Makande“. „Pumba“ wird täglich zur Fütterung der Hühner verwendet. Es handelt sich hierbei um grob gemahlene Mais (Schrot). „Makande“ gibt es einmal pro Woche für die Studenten abends zum Essen. Dabei wird der Mais grob zerhackt und gemeinsam mit Bohnen gekocht und vermischt. Für die Fütterung und Pflege der Tiere ist ein geschultes Personal eingestellt welche die Tiere liebevoll behandeln und umsorgen. Die Schweine bekommen täglich eine gewisse Menge an „Maschudu“ und die Reste der Schulküche vom Vortag zum Essen. „Maschudu“ wird aus den Früchten der Ölpalme gewonnen und erzeugt.

Die Früchte werden gepresst und es entstehen schwarze Flocken. Als wertvolles Nebenprodukt wird das Palmöl gewonnen. Das Öl („Mawesse“) ist orange und wird von Kibwigwa bis Kigoma zum Kochen und backen von der Bevölkerung verwendet. Da mir die Arbeit mit den Tieren gefällt und ich diese gerne mache packe ich fast täglich mit an. Meistens ist es „Maleika“ (Ferdinands Bruder) den ich tatkräftig bei den Nutztieren unterstütze. „Maleika“

und ich befolgen die Anweisungen von Amos. Denn Amos ist die leitende Fachkraft rund um die Nutztiere. Wenn Tiere krank sind behandelt Amos diese mit entsprechenden Vitaminen und Medizin. Falls neue Tiere benötigt werden, bleibt eine Fahrt in eine Stadt (z.B. Kigoma) oder Dorf nicht aus. Ich selbst durfte dabei sein wie die MDSS frische Hühner kaufte. Sie wurden mit der Hand gefangen und in das Auto getragen. Das Fangen der Tiere war viel Arbeit und so half auch ich wo ich nur konnte und packte mit an. Nachdem wir die Tiere gefangen hatten, begaben wir uns auf den Heimweg. Es folgte anschließend die Unterbringung in die entsprechenden (mehrere) Stallungen. Wasser ist ein überaus kostbares Gut, das weiß auch jeder hier an der MDSS. Das Wasser welches zum Kochen, Waschen und Trinken benötigt wird, kommt von einer Quelle außerhalb des Schulgeländes. Es war viel Arbeit notwendig um das saubere Quellwasser des Flusses zur Schule hinzuleiten. Viele Rohre wurden verlegt und Wassertanks aufgestellt, welche das flüssige Gold in die MDSS befördern und sicher speichern. Denn Wasser wird auch hier in Unmengen benötigt. Immerhin sind sehr viele Studenten, Lehrer und Angestellte hier die das

Wasser nicht nur für schulische Zwecke sondern auch im privaten Bereich nutzen. Um Komplikationen und mögliche Schwierigkeiten zu vermeiden gibt es wissende Männer, die für das Wasser zuständig sind und sofort Hilfe leisten wenn Probleme auftauchen. Auch ich beteilige mich gern bei den Arbeiten rund ums Wasser. So helfe ich Castory so oft es geht zwei Wassertanks anzufüllen und zur Küche zu bringen. Dies geschieht gleich am Morgen (ca. 08:00 Uhr), wobei die Tanks mit einem Traktor + Anhänger transportiert werden. Dieses Wasser wird hauptsächlich für die Küche der Studenten benötigt. Falls das Wasser für einen Tag zu wenig ist, ist eine erneute Fahrt erforderlich. Der Fluss ist mit dem Traktor schnell erreichbar und mithilfe einer Wasserpumpe sind die Kunststoff-Tanks rasch angefüllt. Auch die Fahrzeuge der Schule (Moped und Auto) werden entweder direkt am Fluss oder mit dem Wasser von den Wassertanks gewaschen (Wasser und Seife). Das schöne hier ist, es gibt nicht nur Tage des Arbeitens. Denn an den Wochenenden ist meistens weniger zu tun und so bleibt auch Zeit für mich. Dass genieße und schätze ich sehr. Immerhin ist das keine Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus gibt es auch spezielle Tage wo ich mit Castory in die Stadt (Kigoma/Kasulu) fahren darf und er mir verschiedene Plätze/Orte zeigt. Ich lerne dadurch das wunderschöne und bunte Tanzania mit allen Sinnen kennen. Wobei ich die Kultur, die Menschen und das Leben hier, von Tag zu Tag besser verstehen lerne. Wenn wir dann in der Stadt sind nehmen wir meistens Waren, Tierfutter bzw.

Lebensmittel mit die die Schule benötigt. Noch Anfang September wurde ich von Ferdinand eingeladen seinen ehemaligen Arbeitsplatz in Kifura zu besichtigen. Die große Kirche und das dazugehörige Areal sind wirklich beeindruckend und wunderschön. Castory sorgt bei den Fahrten immer für eine entsprechende Sicherheit und bringt mich heil von einem Ort zum anderen. Auch was die Sprache betrifft so mache ich von Tag zu Tag Fortschritte. Neben Kiswahili die in ganz Tanzania gesprochen wird, gibt es auch noch die Muttersprache Kiha (nur Gebietsweise). Immerhin sprechen nicht alle Menschen hier Englisch und da ich die Leute auch verstehen bzw. mich mit ihnen unterhalten möchte, so lerne ich beide Sprachen so gut es geht in meiner Freizeit. Ursprünglich hatte ich vor neben der Schule (Gebäudekomplex für Lehrer und Arbeiter) zu hausen und zu leben. Da ich jedoch von der Familie Barugize (Vater von Ferdinand) eingeladen wurde, schlafe und lebe ich seither dort. Dieses Haus ist direkt im Dorf Kibwigwa und sowohl mit dem Auto/Moped, als auch zu Fuß schnell erreichbar. Ich benötige ungefähr 45 Minuten (zu Fuß) von der Schule bis zum Dorf. Neben mir schläft auch Robi (arbeitet im Schulbüro) dort und ich fühle mich wirklich sehr willkommen bei der freundlichen Familie. Anastasia (Barugizes Frau) kocht fantastisch und es ist immer genug für alle da. Das Essen wird aufgeteilt und jeder von der Familie bekommt etwas ab. Obwohl ich nicht gut Kiswahili spreche so fühle ich mich als Teil der Familie. Schon in der MDSS wurde mir schnell bewusst, dass auch das Essverhalten anders ist als in Europa. Denn die nahrhaften Speisen werden zum Großteil mit der Hand genossen. Dies war zwar anfangs ungewohnt für mich, doch zögerte ich nicht eine Sekunde und tat es ihnen gleich. Es ist ohnehin gar nicht so abwegig „ugari“ (Maisbrei) mittels Hand (ohne Löffel) zu essen. „Wali“ (gekochter Reis) wird zudem meistens mit dem Löffel gegessen. Beide Speisen werden fast immer mit gekochten Bohnen (in Tomatensauce) und/oder „mchicha“ (gekochter Blattsalat) serviert. Was die Essenszeiten betrifft so sind diese wie folgt aufgeteilt: um ca. 11:00 Uhr ist das Frühstück und das Mittagessen beginnt ungefähr um 14:00 Uhr. Wenn ich am Schulgelände schlafe koche ich mir selber etwas am Abend, bei Familie Barugize kocht Anastasia abends jeden Tag aufs Neue etwas Leckeres. Was das Schlafen angeht so ist bei fast jedem Bett in den Häusern ein Moskitonetz angebracht. Immerhin ist es durchaus möglich dass durch die Moskitos Malaria auf den Menschen übertragen wird. Da das Netz beim Schlafen nicht stört, so bin ich froh dass auch bei meinem Bett eines angebracht ist. In Kibigwa gibt es an drei Tagen pro Woche einen Markt, wo es allerlei zu kaufen und sehen gibt. Das Angebot reicht von Lebensmitteln, Waschmitteln, Bekleidung, bis hin zu Elektronik. Am Dienstag fahre ich gerne mit zum großen Wochenmarkt und helfe Castory und Leocardia (Ferdinands Schwester) dabei die Lebensmittel zum Auto zu tragen und sorgfältig zu verstauen. Für die Studenten und das Personal werden einige verschiedene Gemüse- und Obstarten benötigt. Dazu gehören Süßkartoffel, Yams, Bananen (grün und gelb), Tomaten, Chili, Knoblauch, Zwiebel, usw. Neben diesen eben genannten Pflanzen wird auch eine gewisse Menge an Fisch gekauft. Ganz egal wo ich hinkomme in Tanzania die Menschen blicken mich immer verwundert an, da ich fast immer der einzige „Mzungu“ (Weißer Mann) vor Ort bin. Während ich diese Zeilen schreibe habe ich schon einige Zeit in Tanzania verbracht und schon vieles dazulernen dürfen. Was ich sehr lobenswert finde ist der Umgang mit dem Corona-Virus. In ganz Tanzania gibt es keine Menschenseele welche eine Schutzmaske trägt. Es scheint fast so als gäbe es dieses Virus hier überhaupt nicht. Der Umgang mit dieser weltweiten Pandemie die nach wie vor hohe Wellen schlägt finde ich sehr lobenswert und fühlt sich für mich stimmig an. Warum Angst schüren wenn es doch mit Gottvertrauen und Eigenverantwortung auch geht. Ich sah mit eigenen Augen wie Hochzeiten und Feste im Land gefeiert werden. Denn auch hier an der Schule gibt es in unregelmäßigen Abständen Feste für die Studenten (mit Eltern) der Schule. So gibt es z.B. speziell für die Studenten von Form 4 ein Abschlussfest. Bei allen Festlichkeiten wird fröhlich gesungen, getanzt, gegessen und getrunken. Sogar für mich wird Ende November der Geburtstag im Hause Barugize zelebriert. Als ich im August ankam war Trockenzeit, jetzt im November befindet sich das Land in der Regenzeit. Dabei sind die teils kräftigen Regengüsse willkürlich und sehr niederschlagsreich. Von den einheimischen Leuten wird das Regnen als „Mwua“ bezeichnet. Die Temperaturen sind trotz des Regens sehr mild und angenehm warm. Nicht selten zeigt sich nach einem ergiebigen Regenguss die Sonne am Himmel. Da die Sonne sehr stark ist,

trocknet das Land rasch wieder ab. Für die Menschen hier ist der Regen sehr wichtig und es kommt große Freude auf wenn das Wasser vom Himmel auf den Erdboden fällt. Denn nicht jede Familie hat das Privileg den Fluss direkt vor dem Haus zu haben.

Es wird viel Zeit verbracht um mit den Kübeln zum Fluss zu gehen und diese angefüllt mit Wasser zurück zum Haus zu tragen. Die schmutzige Wäsche wird entweder direkt am Fluss oder zuhause gewaschen. Die Einheimischen hier trinken das Flusswasser ohne Bedenken, ich persönlich ziehe es vor das Trinkwasser zu kaufen. Mein Körper hat mir sehr schnell gezeigt dass ich das Wasser vom Bach/Quelle nicht vertrage. Seit November absolvieren die Studenten die landesweiten und internationalen Examen-Prüfungen der Schule. Diese sind in ganz Tanzania identisch und es wird sehr viel Aufwand betrieben, damit diese stattfinden können. Zu diesem Zweck kommt ein speziell ausgebildetes Team von Sicherheitsleuten und Polizisten zur MDSS. Die Schulklassen wechseln sich untereinander ab, was die Prüfungen betrifft. So kommen von Form 1 bis Form 4 alle 4 Klassen an die Reihe. Ich schreibe diesen Newsletter für den Verein Azubi Kibwigwa und habe nun schon einiges berichtet. Was ich euch auf diesem Wege noch mitgeben möchte, folgt in den nächsten Zeilen. Ich bin nicht der erste Volontär und werde auch nicht der letzte sein. Kurze Zeit vorher (als das Corona-Virus ausbrach) war Sandra hier an der Schule. Sie stammt wie ich von Oberösterreich und half der Schule ehrenamtlich und sehr gewissenhaft. Dank ihr ist vieles bewerkstelligt und geschaffen worden. Die Angestellten berichten nur Gutes über Sandra und betonen ihren Fleiß und soziales Engagement. Sie pflegte engen Kontakt zu den Studenten und lernte einige wichtige Kiswahili Wörter und Sätze. Was die Sprache betrifft so verstehe ich nur wenig was die Leute über mich sprechen. Einige Floskeln der Begrüßung und des Dankens habe ich mir fest ins Gedächtnis eingeprägt. Ende November zeigte mir Ferdinand noch seine Pfarre in Mulela. Hier ist nicht nur sein Arbeitsplatz sondern er schläft auch dort. Zwei Tage schlief auch ich dort und die Gastfreundschaftlichkeit war stark spürbar.

Mitte Dezember beginnen dann die Weihnachtsferien hier an der Schule. Das Personal und die Angestellten gehen in die wohlverdienten Weihnachtsferien. Ich hoffe ich darf in dieser Zeit noch einiges erblicken und entdecken. Gerne würde ich mit Ferdinand oder Castory ein letztes Mal die nächstgelegenen Städte und Orte erkundigen. Immerhin ist es mir später nicht mehr möglich wenn ich zurück nach Österreich reise. Nach Weihnachten verlasse ich die Manus Dei Secondary School und begeben mich wieder auf den Heimweg. Doch nicht nur ich verabschiede mich von der Schule. Mit mir gehen noch zwei weitere Lehrer weg von hier. Es wird ein Abschiedsfest stattfinden was ich sehr schön und ehrenhaft finde. Mein Fazit und persönliche Meinung folgt hier zum Schluss. Ich werde die Zeit hier an der Schule nie vergessen, sie war atemberaubend und sehr spannend. Vieles lernte ich mit neuen Augen zu betrachten und so manches Klischee über Afrika stimmte nicht mit dem überein was sich mir zeigte. Es stimmt Afrika und Europa sind sehr verschieden was Menschen, Kultur, Politik,

Gesellschaft, usw. betrifft. Jedoch bin ich fest davon überzeugt dass ein miteinander möglich ist. Die Herzlichkeit mit der ich empfangen und aufgenommen wurde ist nicht selbstverständlich und ich bin sehr dankbar dafür. Vom ersten bis zum letzten Tag war ich froh und glücklich hier zu sein. So ein Abenteuer wird nicht jedem geboten und außerdem hatte ich das Glück bei Ferdinand zu sein. Denn Ferdinand spricht außer Kiswahili auch noch Englisch und sehr gut Deutsch. Ich hoffe dass nicht nur ich etwas dazulernen durfte, sondern dass auch ich der Schule so manches mitgeben durfte. Ich konnte meinen Horizont erweitern und den Blickwinkel verändern. Als reicher Mann gehe ich zurück nach Österreich. Reich im Sinne von gesammelten Erfahrungen und Weisheiten von Afrika. Ich kann es nur jedem empfehlen so etwas im Leben mal zu machen. Eine gewisse Zeit einfach mal den gewohnten Tagesablauf und Alltagstrott hinter sich lassen und den Sprung ins Unbekannte wagen. Von der Sicherheit in die Freiheit, von dem Bekannten ins Unbekannte. Es ist überall auf der Welt schön wenn man seine

Augen dafür öffnet und das Geschenk der Schöpfung annimmt. Also dann liebe Leser ich beende den Newsletter hier und hoffe ich konnte euch so manches näher bringen und die Lebensumstände hier in Tanzania verständlich machen. Ich bedanke mich bei allen Menschen die ich kennen lernen durfte, insbesondere bei Ferdinand und Philipp die dieses Projekt erst ermöglichten.